

Auf dem neuesten Stand bleiben

# 20. „Schock-Netz-Treffen“ im Reinfried-Pohl-Forschungs- zentrum in Marburg



Im Juni trafen sich zum 20. Mal Kardiologen, Intensivmediziner und Notfallmediziner aus ganz Deutschland zum sogenannten „Schock-Netz-Treffen“ in Marburg im UKGM. Etwa 50 Ärzte und Pflegekräfte, unter anderem Führungskräfte aus Katheter-Laboren, Notaufnahmen und von Intensivstationen informierten sich an zwei Tagen zu den neuesten Erkenntnissen zum Thema Kreislaufunterstützungssysteme, prä- und intrahospitales Management sowie Therapiestandards bei Schockpatienten und trainierten vor Ort den Umgang mit Reanimations-situationen und deren Folgeerscheinungen im kardiogenen Schock.

Das Treffen des Schocknetz Marburg fand zum nunmehr 20. Mal statt, bisher wurden über 200 Ärzte und Pflegekräfte aus Universitätskliniken und Maximalversorgenden Krankenhäusern geschult. Aus der Marburger Schocknetz Initiative unter Beteiligung des Rettungsdienstes Mittelhessen und unter der Leitung von Prof. Dr. Bernhard Schieffer ist eines der ersten sog. Cardiac Arrest Zentren in der Bundesrepublik entstanden. Aktuell werden im einzigen zertifizierten Zentrum in Hessen jährlich knapp 190 Patienten nach erlittenem Herz-Kreislaufstillstand therapiert. „Die am UKGM in Marburg gewonnenen Erfahrungen zur Behandlung sowie das Ineinandergreifen sämtlicher Schritte der gesamten Rettungskette sind auch überregional zum Modell geworden und inzwischen Grundlage für die nationale Versorgungsleitlinie zur Behandlung des kardiogenen Schocks“, betonen Dr. Birgit Markus (Kardiologie), Leiterin des Marburger Cardiac-Arrest Zentrums und Dr. Andreas Jerrentrup (Notfallmedizin), Leiter der Zentralen Notaufnahme des UKGM. Die überdurchschnittlich hohen Überlebenszahlen der Patienten ohne relevanten neurologischen Folgeschaden im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind zurückzuführen auf ein regelmäßiges Training im Team, ständige Evaluation der eigenen Prozesse und eine gelebte enge Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Zentren und Krankenhäusern der Region, betonten die beiden Notfallmediziner.